



Die Pose stimmt, ein professioneller Regisseur könnte dies nicht besser. Auch der Assistent ist voll bei der Sache.



Kabel, Lampen, Diskussion: Filmen ist eine aufwendige Sache.



Im kleinen Monitor wird die schauspielerische Leistung der Kollegen (kritisch) begutachtet. (Bilder Thomas Burla)

Schüler drehen Videoclips: Breakdance und Tortenschlacht

In der Freien Schule Trichtenhausen wird seit einigen Wochen gefilmt, und zwar von den Schülern selber. Jeweils am Freitagnachmittag kommt der Filmschaffende Steff Gruber («Moon in Taurus», «Fetish & Dreams») mit seiner Video-Ausrüstung angefahren und begleitet die vier- bis zwölfjährigen Schüler beim Herstellen eigener Videoclips.

■ VON PETER SCHNEIDER

Ausgegangen ist die Initiative von den Schülern selber. Die wollten unbedingt einen Film drehen und erstellten auch ein Drehbuch. Durch Zufall machte die Lehrerschaft im ans Schulgebäude grenzenden Restaurant Bekanntschaft mit dem

freien Filmemacher Steff Gruber. Dieser erklärte sich spontan bereit, während einiger Wochen einen Filmkurs zu leiten und auch seine technischen Geräte zur Verfügung zu stellen. Das ursprünglich von den Schülern verfasste Drehbuch musste allerdings als unrealisierbar ad acta gelegt werden. Neue Ideen sollten gesammelt werden, die sich entweder im Schulhaus oder in Gehweite des Gebäudes verwirklichen liessen.

Der Filmkurs wird an der Freien Schule Trichtenhausen, einer seit vierzehn Jahren existierenden, von den Eltern getragenen Alternative zur Staatsschule, im Rahmen eines Wahlfachprogramms angeboten. Diese Kurse werden teilweise von Eltern oder aussenstehenden Fachkräften geleitet. Handwerkliche und musische Kurse werden angeboten, man

macht Theater, bastelt Spiele, zaubert, hat auch einmal ein Hörspiel angefertigt. In diesem Quartal wird im einen Kurs gefilmt und im andern gebacken: Im Parterre entstehen Schinkengipfeli, während im übrigen Haus Spielszenen inszeniert werden.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Schüler mit den verschiedenen Filmgattungen bekanntgemacht und in die Arbeitsweise eingeführt. Dann wurde abgestimmt, und die Wahl fiel eindeutig aus: Die Schüler wollten weder einen Dokumentar-, noch einen Spielfilm drehen, sondern Videoclips zu selbst gewählter Musik herstellen. Gemeinsam wurden Drehvorlagen entwickelt. Jetzt, beim Realisieren, habe sich die Sache wie beim richtigen Film zu einem Abenteuer entwickelt, meint Steff Gruber.

«Hey You – The Rocksteady Crew» steht an der Wandtafel. Sacha, im Drehbuch als «Schnudergoof» aufgeführt, setzt sich kaugummikauend an einen Tisch. Der wild geschminkte Junge mit Punkhaar hat genau achtzehn Sekunden Zeit, eine Blase zum Platzen zu bringen, so wollen es die Takte der Musik. Das klappt nicht auf Anhieb, da hilft alles Kauen nichts, der Kaugummi ist zu dick.

Später treten zwei Schüler als Breakdancer auf. Kimmi und Guiliano sind, wie sie sagen, Mumien. Sie haben sich weiss schminken lassen und sich vollständig in WC-Papier eingehüllt. Trockeneis und farbiges Licht sollen der Szenerie einen magischen Charakter verleihen. Regie führt Sämi, Sarah pustet aus vollen Kräften Nebel aus der Trockeneisschüssel,

die Tänzer meinen nachher, sie hätten viel zu wenig Zeit gehabt und noch viel mehr Breakdance-Figuren machen können.

In der letzten Szenerie – die Zeit drängt, der Nachmittag ist bald vorbei – wendet einer geschickt zum rhythmischen Klatschen der andern eine Omelette. Schliesslich – und darauf haben alle gewartet – kommt es zur allgemeinen Tortenschlacht. Unter Gekreis und Gejohle wird mit Rasierschaum gewütet. Dann ist Dreh- und Schulschluss, es geht ans Putzen und Aufräumen, nächstes Mal sollen Bilder zu einem Song von Kim Wilde inszeniert werden.

Verarbeitet wird das Material auf Steff Grubers Videoschnittplatz, und in einigen Wochen werden die Schüler ihre Video-Kurzgeschichten sehen können.